

Politische Rundschau.

Unter den zahllosen Erhebungen, die dem Prinzip Heinrich in Amerika zu teil werden, rief keine Erhebung zum Ehrenobitor der Universität Boston hervor.

*Am dem Bankett der Presse sagte der Festredner u. a.: Kaiser Wilhelm weiß, was er will, und spricht es gerade heraus und handelt gerade danach, wie es Roosevelt in ähnlicher Weise auch that. Obwohl oberer Reichsrat, hat Kaiser Wilhelm den Frieden erhalten und die Lage der Welt zu heben, Kunst, Literatur und alles Gute und Schöne gefördert und wächst an Größe von Jahr zu Jahr. Drei Nationen sind von Gott und der Natur zu einiger geneigelter Freundschaft bestimmt, die der Staaten, Deutschland und England! Wollten den ersten Schritt zu freier und tiefer Freundschaft befehlen, schon des vielen heutigen Wutens wegen. Auch der Kaiser ist davon durchdrungen. Indem ich auf des Kaisers Wohl richte, verdränge ich mich für die Zustimmung der ganzen amerikanischen Presse.

*Am Donnerstag besuchte der Prinz aus dem Sohn des Präsidenten Roosevelt in seinem Kronenpalast im Weißen Haus. Der Prinz plauderte mehrere Minuten freundlich und teilnahmlos mit dem Kaiser, der sich nach seiner Anwesenheit sehr auf dem Wege der Besserung befindet.

*Prinz Heinrich ist Freitag vormittag in Annapolis (Maryland) zum Besuche der Marineakademie der Ver. Staaten eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die beiden Vizekönige der parlamentarischen Marineverwaltung, Unterstaatssekretär Bierer, sowie verschiedene Admirale und höhere Marineoffiziere. Nach einer Ansprache nach Washington flatterte er der Familie des Präsidenten Roosevelt einen Besuch ab und ritt dann mit diesem spazieren.

Deutschland.

*Der Kaiserbesuch in Düsseldorf, anlässlich der Kaiserlichen Ausstellung, wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen in den Tagen vom 8. bis 12. Juni stattfinden. Von Düsseldorf wird der Kaiser zunächst nach Düsseldorf und dann nach Bonn weiterziehen, um an der Feier der 200jährigen Jubelfeier der Rheinlandschiffahrt in Barmen teilzunehmen. Am Ausfluge hiervon hauptsächlich der Monarch dem 75jährigen Ehrensenator der Bonner Borussia und gleichzeitig der 50jährigen Jubiläumfeier der Bonn garnisonierenden Königsbrigade beizuwohnen.

*Prinz-Regent Oskar von Bayern hat den Kaiser einlitten eingeladen, mit ihm an der 50jährigen Jubelfeier des germanischen Museums in Nürnberg in diesem Sommer teilzunehmen. Die Antwort des Kaisers steht noch aus.

*Herr Polakowski hat dem Internationalen Arbeitssamt in Basel eine Untersuchung aus dem Reichsende angelegt. Er hat weiter in einem Rundschreiben die sämtlichen Regierungen der deutschen Bundesstaaten das Schreiben gerichtet, dem Internationalen Arbeitssamt alle amtlichen Veröffentlichungen, die Angelegenheiten des Arbeitsschutzgesetzes betreffen, zu überweisen. Einige deutsche Regierungen (Württemberg, Brandenburg u. a.) haben die Untersuchung in Deutschland bereits angelegt. Hoffentlich geschieht das allezeit.

*In Bayern steht angeblich ein wichtiger Ministerwechsel bevor. Der hiesige Finanzminister Dr. Meißel soll am Ende sein und nur noch das Geschäft der Zollarvorlage im Reichstage abwarten wollen.

*Die Bildung einer staatlichen Vergewaltigungsinspektion ist für Preußen in Aussicht genommen. Es ist dies eine Folge des Antares der Dürmunder Gewerbetreibenden der preussischen Staat, allerdings unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages. Die Inspektion soll nach Dortmund gelegt werden.

Ein Dämon.

57 Roman von Th. v. Nengerdorff.

(Fortsetzung.)

5.

Eine unerwartete Wendung.

Am Morgen nach dem Fest gab es für Elsa eine große Ueberladung.

Tante Thelma erschien bei ihr und kündigte ihr an, der Onkel wünsche, daß Elsa für die Folge an den Wahltagen der Familie teilnehmen solle.

Das junge Mädchen traute ihren Sinnen kaum: Sie, die stets so gänzlich abgeschloffen gelebt hatte, sollte mit einem Male als Familienmitglied behandelt werden!

Sie bedarg ihr Gehirn indes so gut es ging, bis die Hitze Jagen, die es sogar nicht von ihrer Würde gehalten, ihr selbst den Wunsch des Onkels zu überbringen, wieder aus dem Zimmer gerufen war, der demjenigen Gruß der Frau sehr unbedeutend ließ.

Als sie aber wieder allein war, gab diese unermüdete Annäherung Elsa zu denken. Sie beschloß, auf ihrer Hut zu sein und keine Vorkehrung außer acht zu lassen, denn von der Familie Federbergs konnte ihr nichts Gutes kommen.

Als die Speisekammer erschloß, erschien Elsa plötzlich an der Tafel; das Besessenen mit ihren Verwandten war ihr jedoch ein ungewöhnliches.

Tante Thelma wand sich zu einer Freundlichkeit, die ihr nicht dem Herzen kam, und

und zwar soll sie im vorigen Oberbergamts-Behände domiziliert.

*Aus den nach Westfalen und Ostpreußen bestimmten Ballonfahrten sind nach polnischen Märlern alle polnischen Soldaten entfernt worden; sie werden anderen Truppenteilen übergeben.

Die heftigsten Landkämpfe haben den Generalmajor von Ostpreußen einmündig genehmigt.

Frankreich.

*Präsident Loubet hat dem Reichsoberster in Mont Oran Marsch den nachstehenden Bescheid, welche Seiten aus dem Leben der Spätkunde von Orleans darzustellen, überlassen und denselben beauftragt, diese dem Papst Leo im Namen der Republik mit dem Glückwünsche des französischen Volkes am 25. jährigen Jubiläum zu überreichen. (Diese Bescheid sollen ebenfalls das Kaiseramt die Vereinstätigkeit sein.)

England.

*In Brüsselere Aurenkreuzer ist nun angefallen die unzufriedene Haltung des Präsidenten Roosevelt große Hoffnungen, dessen Bruder einer der eifrigsten Befürworter der Virenlage ist. Auch in London sind die Hoffnungen der Freidenker noch nicht erloschen. Von parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, Lord Salisbury werde mit ernstlicher Vollmacht nach Sabatras zu gehen, um als Friedensbringer von dort zurückzuführen, und nach der Ordnung die Erbschaft Lord Saltsburgh als Premierministers anzutreten. Von Seite des Königs werde diese Plan auch lebhafteste unterstützt. In militärischen Kreisen ist, wie sich die Anfassung verbreitet, das vor Ablauf eines Jahres an Frieden nicht zu denken!

*Chamberlain stelle im Unterhause mit Lord Salisbury, der dabei auf eigene Initiative handelte, habe bereits die Uebergabe eines zehner geringer Vorentscheider angenommen unter der Maßgabe, daß sie nicht, wie sie es bewirkt hätten, in der Verhandlung gefehlt werden sollten. Die Regierung habe hiergegen keinen Widerspruch erhoben.

*In England haben, wie bekannt, die in der letzten Zeit sich ereignenden Ereignisse, sich von der liberalen Partei zu trennen, sondern werden mit den liberalen Mitgliedern der Opposition vorgehen und zwar als Grundtatsache des Lord Salisbury in seiner Rede in Chamberlain entwickelten Programms. Zum Zweck einer besseren Organisation der Partei wurde ein weiterer Einberufung ein unter dem Namen „The Liberal League“ eine Vereinigung gebildet worden, deren Vorsitzender Lord Salisbury ist.

Belgien.

*Am Donnerstag wurde die internationale Jüderkonvention abgeschlossen. Frankreich verzichtet auf alle Prämissen. Es tritt ein Einverständnis von 6. Franz zu der Verbrauchsabgabe der einzelnen Staaten hinzu. Die Konvention tritt vorbehaltlich der Genehmigung der beteiligten Regierungen am 1. September 1903 in Kraft.

Spanien.

*Die Ruhe in Katalonien ist noch nicht wiederhergestellt. In den Gegendungen von Barcelona befinden sich 205 Personen, die von einem Militärgericht abgeurteilt werden sollen.

Balkanstaaten.

*An jeder Sage ist eine Sache. So auch der Balkan der Orientalsituation, die allerdings umgeben geographisch wurde. Die Wahrheit ist diese: Zu den allgemeinen Antrieben im Konat hatte ein Unteroffizier unter einem Vorwand Zutritt erlangt, der dann vom König sprechend seinen rückfälligen Lohn begehrte und sagte, es sei eine andere, daß die Soldaten hungern müßten, während der König und sein Minister im Ueberflusse lebten. Gerüchten führten ihn so

Erich ergriff sich in Aufmerksamkeit, die dem jungen Mädchen lästig waren. Der Onkel allein bewachte sein dummer Schweigen. Er hatte die Rollen vorgezeichnet und ließ die anderen an dem von ihm entworfenen Plan arbeiten, während er sich beobachtet verhielt, um erst im entscheidenden Moment einzutreten. Er hielt Elsa für so langsam und willenlos wie ihre Mutter und war überzeugt, sie allen seinen Wünschen das gefällig machen zu können.

Einmal ihrem Stillleben entziffen, wurde Elsa nun auch weiter in der Offenheit ein Gespräch, freilich stets in der Gesellschaft Erichs, der immer mehr von ihrer Seite wich.

Es verding der Winter und der Frühling zog mit leiserer Pracht ins Land. Ueberall grünte, sproßte und blühte es mit unübersehlicher Gewalt, und auch Elsa sah die Segnungen des neu erwachenden Frühlings. Ihre Wangen färbten sich mit leinem Rot und ihre Augen zeigten seinen jenseitigen Schimmer, wie ihm nur die Augen als göttliches Verrecht zu besitzen pflegten.

Ihre Formen waren jetzt von vollendetem Geoschick, ihre Bewegungen waren voll Anmut und ihre ernste Stirn trug den Ausdruck sanfter Entschlossenheit. Alles kindliche und Unreife war aus dem lieblichen Jagen verschwunden. Die Sprache hatte die leibliche Hülle geprenzt, um ihre dufenden Blüten zu entfalten. Elsa liebte. Sie liebte unbedeutend war diese Liebe in ihr Herz gekommen, um mit leuchtendem Schimmer ihren einsamen Pfad zu erfüllen. Das Bild des jungen Kapitlans, den Erich ihr

des Gefährtes herbei und übermächtigen den Soldaten, der sich lebhaft zur Wehr setzte. Der König drach nach diesem Zusammentreffen die Antworten ab.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Donnerstag zwei Sitzungen ab. Die erste wurde nach kaum dreizehntägiger Dauer abgebrochen, weil Ag. Müller (nat.-lib.) vor der Abstimmung über den Beschluß der Reichstagskommission über die Beschäftigung Ag. Biele (nat.-lib.) die Beschäftigung des Landes besagte und das Vireum sich diesem Zweifel angeschlossen. Eine halbe Stunde später beendete die zweite Sitzung, in welcher eine große Anzahl von Resolutionen eingelegt wurde.

Am 28. a. wird die zweite Sitzung des Staats Reich für das Reichs Eisenbahnamt festgesetzt.

Ag. Biele (nat.-lib.) verweist darauf, daß dies die einzige Stelle sei, um dem zu erlauben, daß dem Reich die Kontrolle des Tarifwesens in den Einzelstaaten zusteht. Von Tarifveränderungen könne man aber weiter entfernt zu sein, als die Reichstagskommission über die Eisenbahnen, die im Dezember tagte, habe seine Resolutionen eingelegt. Auch Herr v. Mehnert, der neue Finanzminister, habe sich gegen eine Verbilligung der Tarife erklärt. Es sei aber unbedingt erforderlich, den Preis der einfachen Tarife auf den halben Betrag der Mehrfahrte herabzusetzen.

Ag. Lulle (nat.-lib.) beipflichtet die zösterreichischen Anträge auf den preussischen Staatsbahnen, die nur durch überhöhten Eisenbahntarif herbeiführt werden, geht dann auf die Zustände bei den hiesigen Bahnen ein und verlangt zum Schluß eine allgemeine Herabsetzung der Tarifverträge.

Der Reichstag beschloß, daß die Tarifverträge, die die Unterzahlungen betreffen, das Gegenteil ist richtig. Man müsse natürlich nicht die Zahl der Gebieten und Belegten zählen, sondern nur die Anfälle selbst. Dann ergab sich, daß die Unterzahlungen im Jahre 1881-1885 auf 17.2 in den Jahren 1885-1890 gehoben sei. Mit der automatischen Kuppelung habe man in Amerika keine günstigen Tarife erzielt.

Ag. Biele (nat.-lib.) tritt für eine Verringerung der Tarifverträge, Rademacher und Betriebsverwalter ein. Diese Beamten sind für die Sicherheit des Publikums notwendig. Die Unterzahlungen der Eisenbahnen (nat.-lib.) beipflichtet eingehend die Stellung der 45 hiesigen Mehrfahrten, deren Einführung eine halbe Meile sei, die durch Verlagerung der Vertragsarbeiten zum Betrag anderer die Verbilligung der Tarife werde keine Vorteile in der Eisenbahnen hervorbringen. In Thüringen werde man sich fast über die preussische Verwaltung, namentlich über die Einführung der Sonntagsschichtungen. Gerade auf diesen Verkehr sei aber die wichtigste Stelle an dem Reichstag.

Ag. Biele (nat.-lib.) Störung (nat.-lib.) wolle nicht radikal verfahren, alle Bestimmungen und Bedingungen mit einem Schläge aufheben und durch Tarif herabsetzen.

Ag. Biele (nat.-lib.) Störung (nat.-lib.) erklärt, daß angestrebte sein Verhältnis zur Tarifverträge vorliege.

Der Reichstag für das Reichs Eisenbahnamt wird dann genehmigt. Es folgt die Beratung des Staats der Verwaltung der Eisenbahnen.

Bei den „Einnahmen“ referiert Ag. Müller (nat.-lib.) über die Kommissionsberatungen.

Ag. Schlumberger (nat.-lib.) sucht nachzuweisen, daß die Eisenbahn-Entwicklung in Deutschland noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Oberhalb der gegenwärtigen Leistungen und Interessen nicht befriedigend behandelt. Das sei vom Reichstag herabzusetzen.

Wiederpräsident Wising bemerkt dem Minister, daß es etwas von dem Minister eines Bundesstaates nicht sehr wäre.

Minister v. Thielens legt dar, daß und wieviel der Unterhalt und Unterhaltung aus wirtschaftlichen und mehr noch aus rechtlichen Rücksichten ein dieses Eisenbahnen haben müssen, als das Ober-Gebiet.

Ag. Meinerweber (nat.-lib.) bringt verschiedene Wünsche hinsichtlich der Wähligen in Bayern vor, deren Konzeption Ende 1904 erliegen. Auf eine von ihm gemachte Anmerkung erwidert er:

Wahlrecht Gebiete Graf Veranheit: Wenn der Reichstag sagt, er und ein Teil seiner Arbeit bei dem Reichstag werden es für die seine Lösung, daß die Wahlen an das Reichstag, so kann ich ihm nur antworten: ich und der größte Teil meiner Bundesleute halten diese Lösung nicht für die natürlichste.

an seinem ersten Ballabend vorgeföhrt, hatte sich tief in die Seele eingegraben, so lassen sie ihn auch festhalten gesehen und geliebt.

Federbergs bewachte seine Nichte mit Argwohn; er bildete keinen jungen Mann, dessen Sohn ausgenommen, für längere Zeit in die Gegend nahe und selbst in Gesellschaften war es gleichsam von allen Abhängig, denn eines der Mitglieder der Familie war Herrs ihrer Seite. Trotz dieser Vorbedachtmaßregeln hatte Kapitän Franz doch Gelegenheit gefunden, mit Elsa einzugehen, wenn auch nur flüchtige Worte zu wechseln. Sie wußte, daß er den ihm eingehängten Brief seinem Vater übergeben habe und daß dieser bemerkt war, den letzten Willen des Vaters über getreu zu erfüllen. Um was es sich dabei handelte, das war von ihm nicht an den jungen Kapitän ein Geheimnis geblieben.

Aber diese Vorbedacht genügte Elsa schon; denn alten Franz ihrer Mutter durfte sie voll und ganz vertrauen.

Capitän Franz war nun bereits seit Wochen dem Studium fern und offener See; aber in Glos Herzog hatte sich seinen Ansehen ungeschwächt fort und ließ sie allen Geschehen, die ihr drohen konnten, läßt ins Auge fassen.

Einem wunderbar schönen Frühlingsstage forderie Frau Federbergs ihre Nichte an, sie und ein Landhaus zu besichtigen, welches Federbergs dort bauen wollte.

Elsa willigte ohne Widerrede ein, und ohne eine Abtugung dessen, was ihrer harnte, bestieg

Auf weitere Vernehmungen des Ag. Riff-Störung zu Gunsten der Tarifveränderungen läßt Minister v. Thielens aus: Eine Reform der Tarifverträge würde im wesentlichen nur bestehen können in einer Verringerung der Tarife, nicht aber in der von den beteiligten Arbeitern gewünschten Erhöhung. Es werde wohl nicht kommen müssen, daß man aber alle die verschiedenen Stellen mit dem Schwamm hinwegwische, so daß nur die einseitige Fortsetzung übrig bleibe. Eine weitere Verringerung der Tarife würde aber wegen der wirtschaftlichen und deshalb auch finanziellen Verhältnisse. Aus diesem Grund sei auch an eine Erhöhung der Gehälter nicht abzusehen. Der Reichstag sei nicht zu denken.

Ag. Schrader (nat.-lib.) bemerkt, ob die Eisenbahnen groß oder klein seien, der Minister lege fest, er könne keine Tarifveränderungen genehmigen. Das sei eine unzulässige Kontroverse der Eisenbahnenverwaltung. Es sei immer daselbst die Tarife werden nicht im Lande sein, den Anfall zu ertragen. Das eine Tarifveränderung keine Verbilligung der Eisenbahnen zur Folge haben würde, welche Annahme unrichtig allgemeine anerkannten ökonomischen Grundsätzen.

Der Reichstag schloß sich nach einige Minuten der Eisenbahnen in Glos-Verfahren, lemer aber die Verbilligung der Tarife, welche verschiedene Beamtensategorien in den Eisenbahnen. Die Verbilligung des Staats Reichs ist jedoch nach den Vorarbeiten der Budgetkommission.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Freitag nach der Erledigung einer Reihe anderer Vorlagen den Beschlusses über die Verbilligung der Tarifverträge in der Provinzialparlamentarische in zweiter Sitzung nach den Beschläßen der Kommission an. Darauf wurde die Beratung des Staats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Von Nah und Fern.

An Stelle der Dänen! Bei der Beratung des Kolonial-Etats in der Budgetkommission des Reichstages wurden Proben einer Neu-Guinea-Flaare im Werte von 25 Pf. herangezogen. Die Prüfung des Tabaks wurde sofort vorgenommen. Die gleichzeitig überreichte Kamerun-Schokolade soll den besten Dänen der Kommissionsmitglieder zur Begutachtung übergeben werden.

Das Versuchen Bierbrauen ist anbauend betrieben. Der Patient befinde sich jetzt bei seinen Gehversuchen einer sogenannten Leibhaft. Er nimmt auch selbstig gute Nahrung zu sich und erfreut sich besserer Nachtruhe. Man hegt die Hoffnung, daß er in einigen Wochen schon fast allein an einem Stod wird fortbewegt können.

Die höchsten Steuernätze in Deutschland hat wohl die Stadt Meise in Meise. Dort werden, den Wählern zufolge, an Zuschlägen Einkommensteuer für 1901/02 nicht weniger als 350 Prozent erhoben; der Zuschlag zur Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer beträgt 305 Prozent. Preussische Stargard zahlte im vorigen Jahre an Zuschlag zur Einkommensteuer 290 und an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 190 Prozent, im Jahre 1890 waren es nur 230 und 290 Prozent. Das ist aber noch gar nichts gegen Schines a. d. Weichsel, wo die Zuschläge für 1902/03 auf 335 und 245 Prozent angelegt sind.

Eine Million Mark Brandstahlungen. In dem Juridiktum der Lederstadt von J. Meyer in Offenbach entstand am Mittwoch ein großes Feuer, wobei fast ein Viertel von einer Million Mark verbrannten.

Bei einem der bekanntesten Weinergärten in Meisein, der hauptsächlich nach Norddeutschland verkehrt, ist ein großer Teil der Rebkellen verlegt worden, da die Weine den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen. Der Weinanbauer ist außerdem gesundheits-, Weine als aus einer Meiseiner Weinergelände in den Gärten gebracht zu haben, obgleich er dort keine Weinberge besitzt.

Thyranntismus. In den Gebäulichkeiten der Engrosfirma Wüchling und Komh zu Hannover erprobte eine mit Sprengstoff beladene Bombe, an der eine Zündschnur festgesetzt war. Sämtliche Fenster des Gebäudes waren zertrümmert und die Thürer fast beschädigt. Von den Thätern steht jede Spur.

Er mit der Tante und Erich die bereitstehende elegante Gastpöze.

Wegen eine Gewohnheit verhielt Erich sich während der Fahrt ziemlich einflüchtig. Er mußte sich wieder lebhaft, als der Wagen vor dem Landhause hielt, an das sich ein großer, parkähnlicher Garten schloß.

Der Besitzer des Hauses hatte daselbst schon seit Jahren nicht mehr bewohnt, es befand sich alles noch in gutem Zustand und wohl erhalten.

Der Gärtner, der ein feines Dämonchen am äußersten Ende des Gartens inne hatte, führte die kleine Gesellschaft in den Zimmern umher, welche Frau Thelma flüchtig Fußes durchschritt. Nachdem das Dämonchen wieder betrat, die den Garten, der, sorgfältig gepflegt, mit seinen lieblichen Bäumen und Sträuchern einen reizenden Anblick bot.

Erich hatte seiner Kousine den Arm gereicht, während die sonst so hochmütige Tante mit dem Gärtner leinlich plaudernd voranschritt.

Bei dem kleinen Gärtnerhäuschen angelangt, fühlte sich Frau Federbergs plötzlich sehr erwidert und ohne Grund nahm sie die Anwesenheit des einfachen Mannes an, in seiner Wohnung ein wenig auszurufen.

Elsa traute ihren Ohren kaum, die dieses Tante, die ihr Diener sonst keines Blickes würdig, betrat die armliege, kleine Gärtnerwohnung.

Ihre Ueberzeugung sollte sich noch steigern, als Frau Federbergs sich zu ihrer Stiege wendete, sprach:

Das „große Los“ und der Staatsanwalt. Der Hauptgeheim der kürzlich gezeigten Marienburg Schloßkammer in der Beträge von 60 000 M. beschlagnahmt, wie jetzt bekannt wird, die — Staatsanwaltschaft in Silber mit Beschlag zu legen. Bei der Danziger Privat-Offenbarung, die mit der Ausschreibung der Gemälde gemauert hatte, trat ich, trotz nämlich von der Anstalt Staatsanwaltschaft die telegraphische Meldung ein, bei in Rede stehenden Hauptgeheim nicht zur Ausschreibung zu bringen, da über denselben einwilligen gerichtliche Sperre verhängt sei — aber es war bereits zu spät. Mann konnte der Staatsanwaltschaft nur antworten, daß der Hauptgeheim schon vor mehreren Tagen an ein ausländisches Postamt zur Ausschreibung überwiehen worden sei.

Wiedereingefangen. In Leipzig verurteilte die Kriminalpolizei am dem Thüringer Bahnhöfen einen internationalen Einbrecher, der seinem Transporteur in Kassei entflungen war.

Reiseverbot auf eine Person. Unter der Beschlagnahme, ein Reiseverbot auf eine Person vorzubringen zu haben, wurden in Wittenberg zwei Silberreife einer Berliner Firma ermittelt und beschlagnahmt. Die Richter, welche, an einer Geschäftsreise begreifen, von Schwereit kamen, teigten an die zwischen Wittenberg und Schwereit verkehrende Person den drei Reiseverbot auf. Beim ersten Schuß triete verumthlich in Folge des Schreies das Pferd zu Boden; der Reiter sprang infolgedessen sofort vom Wagen, worauf der zweite Schuß abgegeben wurde. Zwei Kugeln durchschlugen den oberen Teil des Wagens, während der dritte Schuß lediglich Glühbirnen zertrümmerte wurde von den Passagieren niemand verletzt.

Wegen eines Raubfalls ist kürzlich in Passau ein Kroat namens Krawatsch verurteilt worden, der früher bei Eisenbahnarbeiten in Kempten beschäftigt war. Der Raubfall ist, dringens verurteilt, außerdem noch einen Raubmord verurteilt zu haben, dem ein Weib in Kempten zum Opfer gefallen ist. Bei der Verurteilung des Krawatsch ist ihm ein 2000 M. vor; die Quasichung überreichte weitere 2700 M. zu Tage, die im Haft verurteilt waren.

Ein Verein ehemaliger Fremdenlegionen hat sich kürzlich in Ettringen i. G. gebildet. Der Verlosung des Jura, eines Ehepaars vom Eintritt in die französische Fremdenlegion abgesehen.

Ein Kindererbe. Ein bis jetzt noch nicht ermittelte fremder Mann hegte in der Nähe von Basel drei große Hüner, darunter einen Bernhartner, auf drei auf diese Hüner lebende zu haben. Der einen derselben hat er im Jahre 2000 M. vor; die Quasichung überreichte weitere 2700 M. zu Tage, die im Haft verurteilt waren.

Die Prinzessin von Wales entging am Mittwoch mit genauer Not einem Unfall, als sie in Worcester bei den Prinzen von Wales in der Metropolitan Hall die Preisverteilung bei der Wiederausstellung vornahm. Die Prinzessin hatte eben dem Sieger eines Jugendwettbewerbs, auf den ein Preis gefallen war, einen goldenen Pokal überreicht, als der Pokal, von dem Bekleidungs der umstehenden Personen häufig geworden, sich kümme, seinem Besitzer den Pokal aus der Hand schlug, sich von dem Reittier löste und nach dem Ausgang rittete, auf den die Prinzessin bereits aufstieg. Durch die wackeren Jureur der Zuschauer aufmerksamt gemacht, konnte die Prinzessin noch rechtzeitig beiseite treten, als der Pokal vorbestimmte.

Ermondung eines russischen Bischofs. Der Bischof Anton von Alexander Neuchâtel floher bei Petersburg ist am Dienstag das Opfer eines Verbrechen geworden. An den großen Gassen wandte sich in einer dienstlichen Angelegenheit ein unbekannter junger Mann. Als Anton eine Unterredung gedachte

und für einen Augenblick sein Zimmer verließ, entzündete der Fremde zwei leuchtende Raketen. Bei der Rückkehr bemerkte der Bischof sofort den Verlust und stellte den Dieb zur Rede. Dieser zog nun bischöflich ein Weib unter dem Mantel hervor, brachte dem alten 72-jährigen Herrn unter üblichen Umständen am Kopf bei und ergoß die Flüssigkeit.

Heber Wis Stenens Verletzung werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Das Alles geschah für Wis Stenon hatte der amerikanische Held Dragoon schon vor drei Wochen bei einer Begegnung mit den Räubern in der Nähe von Duma Vale ausgesagt, ohne daß jemand davon eine Ahnung hatte. Garguilo nahm in diesen 14 500 Pfund mit und übergab den Räubern den Betrag gegen das Verprechen, Wis Stenon freizulassen. Als Garguilo trogob oder Wis Stenon noch nicht her, nahm er die letzten Geschosse wieder mit und ließ sie ruhig weiter von Genarmen bewachen, als ob die noch den Schatz enthielten. Er erklärte, der Freiheitskrieg sei schiefgegangen. Da melbten sich plötzlich am vorigen Sonntag Wis Stenon und vier Begleiter bei dem kürzlich in den Händen von Garguilo, 100 Meilen von der bulgarischen Grenze. Die Räuber wollten ihre Strammia weiter nach Serres, um dort mit Garguilo zusammenzutreffen. Infolge einer letzten Entdeckung mußte aber Wis Stenon kurze Zeit in Strammia bleiben. Ihre Gefangenenshaft hat 5 Monate 20 Tage gedauert. Da Wis Stenon auf kürzlich nach dem Gefangenenshaft geriet, drückte die Ver. Staaten Ertrag des Verbrechen von der Strafe freier.

Prinzessin Katharine Radziwill wurde in Kapstadt auf die eibliche Anklage des Defektors Schöps, welche durch Cecil Rhodes bestätigt wurde, unter der Anklage der Fälschung und Fälschung gestellt. Das Gericht verhängte die Unterlassungspflicht über sie, genehmige aber ihre Freilassung gegen Unterlegung einer Kaution von 1000 Pfund.

Gerichtshalle.

Bohdam. Der Prozeß wegen der angeblichen Duellrede des Ritters wird, so meidet die Bohdamer Korrespondenz, indifferente nicht abgeschlossen. Die eigentliche Ursache des Prozesses ist ermittelt worden und damit fällt der Grund gegen den früheren Beklachten der Bohdamer Zeitung gründlich vorzugehen, fort. Desfalls ist Interesse hat der ganze Handel ohnehin nicht mehr.

Einigen wegen an Randelbreitenbrach gerathen stramm hater am 8. Oktober sechs polnische Arbeiter aus Waierke im Gefolge zu Anton Trebits (Wettbreiten) gebracht; dabei mehrere Personen verletzt und großen Schaden an Mobilien verursacht. Die Verurteilung wurde ergoß, daß der Arbeiter Joh. Schmitt, ein mitlöss geäußert hätte: „Von den deutschen Kunden muß keine noch Blut spritzen; ich werde sie zu einem Anstand und Krassigkeit haben.“ Die übrigen Strafrichter beurteilte ihn zu einem Jahr zwei Monate Gefängnis; seine fünf Gefellen erhielten ebenfalls erhebliche Gefängnisstrafen.

Prinz Heinrich in Amerika.

Der dritte Tag den Prinz Heinrich auf amerikanischen Boden verlebte, der Dienstag, brachte mit der Taufe der neuen „Meteor“, die Hauptereignisse: Am frühen Morgen des Festtages hatten sich der Prinz und der Prinzessin Nooelbet nach Spooters Island eingeschifft, wo gegen 11 Uhr die feierliche Taufe der „Meteor“ stattfand. An den Stapelbau schloß sich das Festmahl in der Festhalle an. Bei dem Gastmahl, das am 1. Uhr am Bord der kaiserlichen Jagt „Hohentorm“ stattfand, wurden zwei Trinkprüche ausgedrückt, die wohl als die bedeutsamsten Ausgebungen dieser Tage gelten können. Der erste Trinkpruch wurde vom Prinzen Heinrich nach Beendigung der Taufe in englischer Sprache ausgesprochen und lautete folgendermaßen: „Der Nooelbet, die ich heute hier am Bord als Gast seiner Majestät des deutschen Kaisers, und ich glaube, daß dies das erste Mal ist, das ein Präsident der Ver. Staaten je an Bord eines der Schiffe seiner Majestät

gewesen ist. Wollte Gott, daß es nicht das letzte Mal sein würde! Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich für den Empfang danken, den ich seit der ersten Tage, an dem ich gelandet bin, bis zu diesem Augenblick gefunden habe, und es ist mir aufrichtig und gewisser Einbruch, daß ein solches Gefühl persönlicher Freundschaft zwischen uns erregt. Möge es sich ausbreiten zum Besten unserer zwei großen Völkern.“

Der Prinz schloß mit einem Dank an den Präsidenten Nooelbet, worauf die Musik die amerikanische Nationalhymne spielte. Der Präsident erhob sich sofort und antwortete, gleichfalls in englischer Sprache:

„Ich möchte meinen herzlichsten Dank für die gütigen Worte ausdrücken, welche Eure Königlich Hoheit mit gewohnter Güte, und ich möchte Ihnen zu wissen thun, daß ich kein leeres Kompliment, daß Eure Königlich Hoheit bezeugt einen aufrichtigen Haß in unserer Zuneigung und unserem Wohlwollen gewonnen haben. Wir würdigen es in hohem Maße, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser Sie, das dem amerikanischen Volke einludert hat, und ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie, nach nachher viel höherer Würdigkeit, Ihre eigene Schrit unternommen haben, der Natur gemäß die beiden großen Nationen enge aneinander knüpfen muß, deren Freundschaft so viel für die zukünftige Wohlfahrt der ganzen Welt bedeutet. Um schließlich noch einem persönlichen Wunsch von mir Ausdruck zu geben, so ist es mir, daß ich mit großer Freude beobachte, wie Sie, nachdem ich Sie bei Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Admiral an Bord eines Ihrer Schiffe, sich befinden.“

Der Präsident schloß seine Rede mit einem Dank an den Prinzen Heinrich. Später erhob sich Prinz Heinrich sein Glas nochmals und dankte, indem er sich an Präsidenten Nooelbet wandte, dieser vor allem für die Wohlthatigen Art, in der sie die Taufe des „Meteor“ vollzogen, habe:

„Wir Seelen“, sagte Prinz Heinrich, „sollen ein wenig abergläublich sein. (zu Admiral Evans sich wendend, schaltete der Prinz ein: „Ich glaube, Evans, wir sind es nicht.) Wie dem auch sei, diesem Fahrzeug ist eine besonders glückliche Taufschiff. Ich bin bewilligt die Taufe, weil es von Amerika aus erkauf ist (hierbei wandte der Prinz dem amnestierten Erbauer der Jagt sich zu) und weil es bei meinem ersten Erscheinen auf dem Wasser mit dem Namen einer Dame verknüpft ist. Sind wir Seelen doch auch gewohnt, von unterm Schiff als „on ihr“, zu sprechen, und halten und werden wir doch unsere Schiffe wie unsere Frauen. Ich würde auf die Geduldzeit von uns ab.“

Somit nach dem Essen, um 3 Uhr, reisten Präsident Nooelbet und Genschin nach Washington zurück, während Präsidenten Nooelbet in New York blieb, um der Vorbereitung im Opernhaus beizuhelfen. Prinz Heinrich beehrte am 3. Uhr den Domänen des Hauptes nach der Batterie, um sich zum Aufbruch zu geben, wo die feierliche Verlesung des Ehrenpatentes der Stadt New York an den Prinzen Heinrich erfolgte. Nach seinem Entreise auf dem National wurde der Prinz zum Major geleitet, der ihm mit herzlichem Abschied begrüßte, und ihm auf das nächste in der City-Club willkommen hieß. Der Prinz dankte in warmen Worten und ließ sich abdam nach dem Major Carl Schurz und General Scales, den früheren amerikanischen Gesandten in Madrid, vorstellen. Die Spigen der verbleibenden Zweige der Stadverwaltung gipflerten sich um den Prinzen und den Major, während das Gefolge des Prinzen hinter Heide den Lagerort antrat.

Diese Begrüßung fand im Lagerort im Zimmer des Gouverneurs statt. Hierin eintraten die Abneren, welche eben in ihrem Beratungsaal Sitzung hielten, eine Abordnung, die den Prinzen Heinrich nach diesem Saale geleitete. Dasselbe überreichte Bürgermeister von dem Prinzen Heinrich die Kränze über das Haupt zu legen. Der Prinz dankte in herzlichem, gefasst und hob hervor, daß die Verlesung über die hohe Achtung und die innige Freundschaft Zeugnis ablegen solle, welche die Stadt für den Prinzen hege. Die Verlesung des

Ehrenpatentes sei die höchste Auszeichnung, welche New York zu vergeben habe. New York sei die Hauptstadt Amerikas und der Mittelpunkt des kommerziellen und politischen Mittelamerika, zu dem die Deutschen so viel beitragen. Alsdann über der Major fort: „Wir bemitleiden Eure Königlich Hoheit sowohl für Ihre eigene Person, wie auch in gleicher Weise als den Vertreter Ihres Kaiserlichen Bruders und ich hoffe, daß der Besuch Eurer Königlich Hoheit hier viel dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen noch fester zu knüpfen, die stets zwischen Deutschland und Amerika bestanden.“

Prinz Heinrich erwiderte auf diese Ansprache des Majors bewegt; er schloß die Entwidlung und Bedeutung New Yorks in finanzieller, kommerzieller und geistiger Beziehung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er diese interessante Stadt habe besuchen können. Alsdann dankte Prinz Heinrich für den Empfang, der ihm am Sonntag und Montag bereitet wurde, und erklärte, daß er mit ganz besonderer Freude die Anwesenheit des Ehrenpatentes entgegennehme. Schließlich wies der Prinz auf die alte Freundschaft Deutschlands und Amerikas hin, wobei er betonte, daß er als Vertreter seines geliebten Bruders und erhabenen Souveräns ergrünet sei. Der Prinz schloß mit den besten Wünschen für die Stadt New York und betrauflichtete sich hierauf. Der Major geleitete den Prinzen zum Wagen.

Der Prinz fuhr dann nach der „Hohentorm“ zurück, begab sich jedoch schon bald hater zum Bürgermeisters-Bankett nach dem Metropolitan-Club. Dasselbe Abend wurden nicht gehalten. Nach Beendigung des Banketts fuhr der Prinz, von einer Skavelleri-Geselle geleitet, nach dem Metropolitan Opera House, welches reichen Blumenkranz trug und mit Glühbirnen in den deutschen und amerikanischen Farben glänzend erleuchtet war. Nach Mitternacht erst kehrte Prinz Heinrich an Bord der „Hohentorm“ zurück, wo er sich alsbald zur Ruhe begab.

Genehmigtes.

Das Schielen soll zuweilen auf eine ganz einfache Art und Weise geübt werden, indem man das gesunde Auge mittels eines schwarzen feinen Leinwandstreifen zusammengelegt und mit Bändern um Kopf befestigt werden und nur das kranke Auge ausstrahlen läßt. Bei Anwendung dieses einfachen Mittels soll schon in zwei bis drei Wochen das Schielen befristigt sein.

Petroleum aus einem Waldstück zu befestigen, ohne daß letztere von der Unterlage abgenommen wird, gelingt so ziemlich, wenn man Karaffonöl, fingerdick in einen Fleck breitet und einen Schichten unter dem Fleck, oder wenn man den Fleck mit Leinwand befestigt und dieses recht heiß überfließt. Das Leinwandpapier wird recht oft gewechselt und das Ölchen wiederholt werden.

Gutes Alerte.

Die größte Lokomotive der Welt harte Amerika jetzt besitzen. Das Gewicht des 6 Meter hohen und mit dem Tender, 24 Meter langen Ungeheuer beträgt 145 000 Kilogramm. Der Feuerkasten hat die Größe eines Schlafzimmers. Der Rauchfang ist dabei nur einen Meter hoch. Die Lokomotive, die vorwiegend zum Betriebstransport dienen soll, kann über 300 vollstaben Waggon's schleppen. Ein derartiger Zug würde die Länge von ungefähr 3 Kilometer haben und die Wagenzettel von etwa 5000 Hektar Land bebördern können. Die Achsen des Dampfzuges, wenn annahmegericht, würden gleichfalls eine Länge von 3 Kilometer aufweisen.

Witz Edhns Gegenstück. Laarzeitgehilfe: „Wenn ich ein Erdbebe bei meinem Schwager traf, würde ich ihm sagen, daß er von dem Beben so angefaßt wurde, daß er schreitig alles Krankein verliert.“ — Herr: „Also ist Ihr Schwager ein Bebensünder.“ (314.)

„Bist auch in eurer Promenade nicht führen. Ich werde euch hier erwarten.“ Und freundlich nickend betrat sie häufig das kleine Haus, während Erich seine Klauine fast wider ihren Willen mit sich fortzog.

Die Ererbung.

Das junge Frau wandelte eine Heilung schweigend neben einander her; Elsa schloß sich bedrückt und niedererfüllt, während Erich vergeblich nach Wonne suchte, um seiner Klauine das zu sagen, was ihm auf dem Herzen lagete. Als sie vom Gärtnerhause zwei genug entfernt waren, um von dort aus weder gesehen noch gehört zu werden, hob er mit leise bebender Stimme an: „Elsa, geliebte Elsa, willst du nicht antworten?“

Das junge Mädchen blühte ihren Klauin betreffend an. „Was hast du mir zu sagen, Erich?“ fragte sie mit hochemem Gesichtsausdruck. „Du erwidert es nicht?“

Der lebenslustige Ton, in welchem er sprach, löste auf seine Weise Wirkung aus; sie betrachtete ihre Hände aus den seinen nach er, von neuem nach denselben blickend, fuhr mit Ungehör fort:

„Deine Erich, ich liebe dich!“

„Reine Komödie, Erich!“ sprach sie kalt. „Du zweifelst an meinen Worten?“ hieß er hervor.

„Ja!“

„Wilt ihren klaren Augen sah sie ihm fest und während sie Gesicht und es entging ihr nicht, wie er zusammenzuckte bei ihrer Antwort. Was war die Ursache dazu? Wenn er sie wirklich liebte? Doch war das wirklich der Fall, so konnte es nur das beste sein, um einen Schloge alles zu bringen.“

Ihre Stimme zur Festigkeit zwingend, erwiderte sie:

„Aber ich keine Hoffnung, Erich! Ich kann niemals die deine werden!“

„Elsa, du rühst mir jede Hoffnung?“

„Ich kann nicht anders! Was ich dir sage, ist die Wahrheit. Ich vermöchte nie die Gattin eines Mannes zu werden, den ich nicht aus vollem Herzen liebe. Eher würde ich einarm meinen Weg durchs Leben wandeln, als am Ende einen falschen Gatten heischen. Bis ich nicht einen vergeblichen Hoffnungen hin. Mein Gesicht zeigt unumkehrlich fest!“

„Du bist hart und grausam, Elsa!“

„Ich bin nur aufrichtig gegen dich! Sei auch du es und antworte mir, ob du nicht nur deswegen, weil dein Vater es so will, diesen Schritt zu thun bereit bist?“

„Du hast mich die Augen feilen vor ihren folgenden Werten.“

„Du hast mich die, Elsa! Ich weiß allerdings, daß mein Vater meine Wahl billigen wird; einen weiteren Einfluß hat kein Wille oder nicht auf meine Geselle.“

„Wilt nicht mehr darüber, sondern setzen wir zur Taufe zurück.“

„Ergreift vertrat Erich ihr den Weg.“

„Weil, ich lasse dich nicht so von mir!“ rief er mit bebender Stimme. „Du treibst ein grausames Spiel mit mir.“

„Nicht weiter!“ unterbrach Elsa ihn gebieter. „Nichts liegt mir ferner, als die dich das Spiel in einer solchen Angelegenheit. Wieder bin, noch Dunkel Noß, noch sonst jemand nicht mich zu einer Abänderung meines Entschlusses zu bewegen. Du wirst, welches ich gesprochen habe, ist ein unwiderstehlich!“

Doch ungerichtet hand he vor dem jungen Mann, der, einem Verzweifelnden gleich, ihren Arm mit beiden Händen umklammerte.

Erich steckte in der That seine Klauine, so weit er überdauert dieses Gefühls läßtig war. Die Würde seines Vaters verweigerten sich mit dem, keinen und es war ihm höher, nicht zu werden, die Rolle des gehorhamten Sohnes zu spielen.

Dennoch mußte er sich sagen, daß Elsa ihm vollkommen richtig berichtet hatte. Wenn sein Vater gegen eine Verbindung mit ihr gewellen würde, so würde er sie ohne Widerstand aufgeben haben.

Er war ein schwacher Charakter, der trotz allem ihn anhaften Leichnam vor dem gegenwärtigen Vater einen großen Respekt befoß; er hätte sich nie unterhanden, auch nur ein Wort des Widerspruches gegen zu wagen, in dessen Händen er ein nur zu gelühtes Werkzeug abgab, der zu allem läßtig war.

Er hatte nicht im Traume daran gedacht,

daß Elsa seinen Antrag zurückweisen könnte, und des Vaters selbstbewußte Eicherheit hatte ihn erst völlig gegen seine Sache gemocht. Und nun?

Dem jungen Mann bangte darüber, als abgegebener Priester vor seinen Vater hinzutreten, und so befand er sich trotz ihrer nachdrücklichen Weigerung auf das lebensgefährliche von neuem, ihn nicht zurückzuweisen, sondern seinen Antrag anzunehmen.

„Ein falltes, gefehs Mein“ war ihre wiederholte Antwort. Erichs Bliten und seine hitzige Angst machten keinerlei Eindruck auf das junge Mädchen.

Mit einem tiefen Seufzer ließ er endlich seine Klauine an sich vorbeischieben, um so dann schweigend nach dem Gärtnerhause zu folgen, wo Frau Heide beide mit Ungehör erwartete.

Das Erichs verlorsten Augen las sie, was gesehen war, allein kein Wort äußerte sie darüber.

Schweigend wurde die Maid abri nach Dammberg unternommen. Frau Federberin schloß sich durch nicht ganz betruen, eine Verbindung zwischen Elsa und Erich anzubahnen.

Er hatte sich der Absingung des Planes dem Willen ihres Vaters gefügt; mehr zu thun ließ sie nicht für angemessen; an den Interessen der Familie hatte sie niemals Anteil genommen. Sie war Noß Federberin Frau geworden, weil er reich war; ein väterliches Gefühl hatte sie nie für den finsternen Mann empfunden.

(Fortsetzung folgt).

Verdingung.

Die Ausführung der Instandsetzungsarbeiten an der Kirche zu **Gommla bei Kemberg**, Kr. Wittenberg, soll an einen Unternehmer vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der **Kreisbauinspektion, Lutherstr. 211**, werktäglich während der Dienststunden eingesehen, Anschlagsformulare von dort gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungstermin**

Mittwoch den 12. März d. Js., vorm. 10 Uhr ebenfalls selbst einzureichen. Aufschlagsfrist 4 Wochen.

Wittenberg, den 24. Februar 1902.

Königliche Kreisbauinspektion.

Inventar-Auktion.

Wegen Krankheit will ich

Sonnabend den 8. März vorm. 11 Uhr mein leibendes und totes Inventar verkaufen, als **5 gute Arbeitspferde**, (sicher im Zug), **3 Wagen**, darunter ein 4 Rölliger, sämtliche **Geschirre, Bekleidung** und sonstige Sachen mehr.

A. Albrecht

am Wachtmeister an der Dänenstr.

Reisbund- u. Streuauktion.

Sonnabend den 8. März vormittags **10 Uhr** an

verkaufe ich **180 Schock Reisbund**, von **1 Uhr mittags** ab verpackt ich **22 Morgen Nadelstreifen** in Partellen messbar.

Sammelplatz an der **Communität Kirgel.**

Klabes.

Brennholz-Verkauf.

Liefern **Rohholz**, gute Qualität diesjähriger Einschlag, auf **Substanz** Gemackung hat abzugeben

Fr. Strensch

Markteller Kemberg.

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Confirmanden-Jackets u. Kragen, Anzugstoffen

Confirmandenanzügen und Wäsche

jeglicher Art,

Handschuhe, Gravatten u. Taschentüchern.

Wilhelm Wendanz.

Markt 7 Kemberg Markt 7.



Neue Theaterstücke, Poffen, Couplets,



großartige **Militär-Sumoresken.**

Man verlange Katalog gratis.



Ebenso **Couplets u. Theaterstücke für Krieger- und Feuerwehreinvereine.**



Papier-Mützen, Schnee- u. Luft-Schlangen, Nasen, Vereins-Abzeichen.



Schulzes Musikalienhandlung Wittenberg, Coswigerstraße 31.

Kein Zahnschmerz

kein künstliches Gebiß mehr, manche **Mundentzündung** und mancher **Magenkatarrh** weniger, wenn jeder seine **erkrankten Zähne** gleich im **Beginn** von einem **Fachmann** behandeln läßt.

Jede **Zahn- und Mundkrankheit** wird nach **wissenschaftlichen Grundsätzen** sorgfältig und möglichst **schmerzlos** behandelt.

Dr. Bausenbach, Kemberg.

Zum Besten des Choristenfonds

veranstaltet der **Kantorei-Männergesangsverein zu Kemberg** im **Saale des Schützenhauses**

Sonntag den 9. März cr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Concert

wozu **Freunde des Gesanges** aus **Stadt und Land** freundlichst eingeladen werden.

Zur **Aufführung** kommt:

„Die Popstäneder“, Kom. Operette von **A. Genée**. Lieberteste hierzu sind im **Vorverkauf** zu haben bei den Herren: **Kaufmann Heym, Pfetzl, Puhn** und **Seilermeister Wendt**.

Eintrittsgeld 30 Pf. Höhere Beträge werden dankend entgegengenommen.

Pade, Kantor.

Möhlauer

Braunfohlenwerk Act.=Ges. Hauptbureau Dessau.

Unsere **neu erbaute Brikettfabrik zu Groß-Möhlau** hat ihren **Betrieb** aufgenommen und liefert

Prima Briketts

von **bestem Heizeffekt** und **geringstem Aschengehalt.**

Eisenbahnstation **Dranenbaum** der **Dessau-Mödlitzer Bahn**. — **Telephonamt Dessau Nr. 53.**

Otto Rätz, Bergwitz

größtes und reichhaltigstes Schuhwarenlager der **weiteren Umgebung**

empfiehlt

Langstiefeln u. Schaftstiefeln

mit und ohne Eisen

Knaben-Stulpenstiefeln sowie Schaftstiefeln

mit und ohne Doppelsohlen.

Speziell zur **Confirmation** officiere für **Knaben und Mädchen**

elegante Schuhwaren

zu **äußerst soliden Preisen.**

Für die **ungemein zahlreichen Beweise** liebevoller Teilnahme, für die **reiche Kranzspenden** bei dem **Begräbnis** unseres lieben **Entschlafenen**, des **Bäckermeistr.**

Fr. Matthess sen.

sagen wir **unsern innigsten Dank.**

Noch **vielen Dank** den **Herren vom Magistrats- und Stadtverordnetencollegium** für die **Zeichen ehrender Anerkennung**, und den **Mitgliedern des Männergesangsvereins** für den **erhebenden Gesang** und dem **Herrn Archidiakonus Schulze** für die **tröstenden Worte** am **Sarge**.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Zurückgekehrt vom **Grabe** unserer lieben **Entschlafenen** sagen wir **allen** die **dieselbe** bei ihren **schweren Leiden** so **vielfach** ertrugten, **unsern wärmsten Dank**. Dank **allen** für den **zahlreichen Blumenschmuck** sowie für das **Geläch** zur **letzten Ruhestätte**. Besonders **Dank** **Herrn Pastor Meyer** für die **tröstlichen Worte** und den **Kameraden vom Landwehr-Verein** für die **Ueberführung**.

Kemberg, den **28. Februar 1902.**

Für die **trauernden Hinterbliebenen**

Wilhelm Becker.

Stempel-Fabrik A. Laub, Mosbach (Baden)

liefert **billig, gut u. schnell** Kautschuk-, Metall- u. Signier-**Stempel** jeder Art

Zu beziehen durch: **Joel & Noeller** Buch- & Acedendruckerei, Kemberg (Bez. Halle).

Oberdorfer- u. Gendorfer-Runkelrübensamen empfiehlt **Friedr. Heym.**

Verblüffend!

ist die **vorzögl. Wirkung** der **Haddebeuler Carbol-Theer-schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.** **Haddebeul-Dresden** **Schugmarke: Stedenpferd** gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten** und **Schmutzschläge**, wie **Milchesser, Gesichtspidel, Quitteln, Rümern, Hautröthe, Rungeln, Blütchen, Leberfleck** u. a. **St. 50 Pf.** bei: **Apotheker Elbe.**

Eine **größere Partie Pflaumenbäume** hat abzugeben **Albert Richter, Wittenberger-Neumarkt.**

20 Mtr. trodenes Kollholz hat abzugeben **Schlobach, Aterig.**

Eine **schöne, große Oberwohnung** hat zu vermieten **Ernst Richter, Kreisstr.**

Suche für meine **Bäckerei und Conditorei** zu **Ostern** einen

Behrling unter **günstigen Bedingungen.** **Schwalb Karins, Bädermeister Wittenberg, Mittelstr. 5.**

Gleisigen **Blüten-Bienen-Honig** (garant. rein)

beste **Wessina-Äpfelsteinen** Pa. **Preiselbeeren** in **Zucker** gefolgt, **hochfeines Pfannennuss** **Delikatess-Sauerfohl** empfiehlt

A. G. Strensch Nachfolger Ang.: **August Puhn.**

Zur **bevorstehenden Frühjahrs-Saison** sind meine **familtlich bestellten Gemüße-Sämereien** eingetroffen. **Besüglich der Keimfähigkeit und Reinheit** des **Samens** unterwerfe ich **mich** jeder **Untersuchungsstation** landwirtschaftlicher **Bereine** und **nehme** alle **Samen**, deren **Qualität** dem **Preise** nicht **entspricht**, **innerhalb 14 Tagen** zurück. **Alle Aufträge**, auch die **kleinsten**, werden mit **peinlichster Genauigkeit** ausgeführt. **Um geneigten Zuspruch** bitte **Friedr. Heym.**

Malztreiber! Malztreiber! als **gutes Futtermittel** für **Rindvieh und Schweine** von **hohem Nährgehalt**, **leicht verdaulich**, **empfiehlt** der **prompte Zufuhung** **Wittenberg, Treberinderlage** v. **Fr. Roge jun.**

Phosphorsäuren Kalk (Knochenmehl) **Leberthran u. Fischtran** fürs **Bieh** **Schwefelkohle** u. **Waldpulver** sowie **familtliche Drogen u. Chemikalien** für **Landwirtschaft** empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** **Die Löwenapotheke zu Kemberg.**

Mafulatur

geben **billig** ab **Joel & Noeller** Buchdrucker.

Fleischbeschau-Atteste

sind **stets vorräthig** in der **Buchdruckeri v. Joel & Noeller.**



Das Ideal

aller **Damen** ist ein **zartes, reines Gesicht**, **rosiges, jugendfrisches Aussehen**, **weiße, sammetweiche Haut** und **blühend schöner Teint**. Jede **Dame** **wasche** sich **daher** mit:

Haddebeuler Milchemilch-Seife v. **Bergmann u. Co.** **Haddebeul-Dresden** **Schugmarke: Stedenpferd.** a **St. 50 Pf.** bei:

Apoth. Elbe.



Große **grüne Heringe**, **Mattreien** und **Fettbrüdtlinge**, **Kleier Schwitten**, **Fleckerlinge**, **Lachsgeringe**, **Bratgeringe**, **Sardinen**, **Anchovis**, **saure Gurken** und **Apfelsinen**, **Stück** von **5 Pf.** an **empfiehlt** **Karl Schneiders Wwe.**

Zur **preussischen Krone**. **Mittwoch** den **5. März** **labelt** zu **Mittfasten**

freundlichkeit ein **W. Fisch.**